

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 29.04.2021 / 10 Uhr

Alena Buyx – die Nationalpreisträgerin 2021 im Kurzporträt

Abwägen, Kontroversen aushalten, transparent kommunizieren – als Vorsitzende des Deutschen Ethikrats befasst sich die Medizinethikerin Alena Buyx mit einigen der schwierigsten Fragen, vor denen die Gesellschaft während der Corona-Pandemie steht. Für ihr herausragendes Engagement wurde sie nun mit dem mit 30.000 Euro dotierten Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet

Als vollapprobierte Ärztin und Neurologin kennt sich Alena Buyx in medizinischen Fragen aus, dieses Fachwissen ist hilfreich während der Corona-Pandemie. Dass sie parallel zum Medizinstudium auch noch Philosophie und Soziologie studiert und sich seitdem der Medizinethik verschrieben hat, qualifiziert sie einzigartig für die Tätigkeit im Deutschen Ethikrat. Bereits seit 2016 gehört die Professorin für Ethik der Medizin und Gesundheitstechnologien der Technischen Universität München dem Ethikrat an. Im Mai 2020, wenige Wochen nach Ausbruch der Pandemie in Deutschland, wurde sie in den Vorsitz gewählt.

Ethikrat in der Coronakrise stärker als je zuvor gefordert

Seitdem hat sie in der ehrenamtlichen Funktion viel zu tun, in der Coronakrise ist der Ethikrat stärker gefragt denn je. Triage, die Frage der Impfpflicht, Impfreiheitenfolge oder Sonderrechte für Geimpfte stellen die Politik vor schwierige Entscheidungen. Durch die gesamte Gesellschaft ziehen sich die oft emotional geführten Debatten über Gerechtigkeit und Grundrechte. Mit fundierten Abwägungen und Expertise trägt der Ethikrat in dieser Zeit immer wieder zur Versachlichung der Debatte bei und spricht Empfehlungen aus. Besonders präsent in der öffentlichen Wahrnehmung ist dabei Alena Buyx. Unermüdlich bezieht sie in den Medien Stellung, begründet nachvollziehbar die Empfehlungen des Ethikrats und stellt auch ihren eigenen Standpunkt transparent dar.

Über fachliche Grenzen hinweg debattieren

Medizinethische Expertise hat Alena Buyx schon vor ihrer Tätigkeit im Deutschen Ethikrat nicht nur aus der Wissenschaft geschöpft: Von 2009 bis 2012 war sie stellvertretende Direktorin eines britischen Ethikrats, des Nuffield Council on Bioethics. Ihr von Anfang an interdisziplinär angelegter Werdegang ist auch im Ethikrat nicht selbstverständlich – dabei ist hier die Zusammenarbeit über fachliche Grenzen hinweg Programm. Das 24-köpfige Gremium vereint Juristinnen, Naturwissenschaftler, Philosophinnen. Einmal im Monat kommt der Rat zusammen und berät, häufig zu Anfragen aus der Politik. Dabei trägt er zunächst alle Standpunkte zusammen, diskutiert und wägt ab. Nicht immer gelingt es den Mitgliedern, am Ende zu einer einstimmigen Empfehlung zu kommen. Das sei auch gar nicht der Auftrag des Ethikrats, erklärt Buyx. „Ich verstehe es in solchen Fällen als unsere Aufgabe, die Kontroverse transparent darzustellen. Eine Demokratie lebt ja auch von Debatten.“

Europäisches Jugendparlament in Deutschland e.V. – der Förderpreisträger 2021 im Kurzporträt

Seit mehr als 30 Jahren bringt das Europäische Jugendparlament junge Menschen aus allen Ecken des Kontinents zusammen. In gemeinsamen Parlamentssimulationen lernen sie, wie politische Teilhabe funktioniert, und schließen Freundschaften. Weil es sich damit wirksam für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa einsetzt, hat die Deutsche Nationalstiftung nun das Europäische Jugendparlament in Deutschland e.V. (EJP) mit ihrem Förderpreis 2021 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 20.000 € dotiert.

Die politische Polarisierung in Europa nimmt zu, Rechtspopulismus und Europazweifel sind auf dem Vormarsch. Zu den Organisationen, die sich dieser Entwicklung entgegenstemmen, gehört das Europäische Jugendparlament. Mit seinen Parlamentssimulationen fördert es das Demokratie- und Politikverständnis junger Menschen und macht das Konstrukt Europa greifbar. Gleichzeitig schafft das EJP eine überparteiliche Diskussionsplattform, die den politischen Meinungen, Ängsten und Visionen junger Menschen Gehör verschafft.

Europapolitik zum Anfassen

Seit 1990 richtet sich das EJP mit mittlerweile drei Programmlinien an junge Menschen von 15 bis 25 Jahren aus ganz Europa. In bis zu 14 Parlamentssimulationen im Jahr diskutieren sie aktuelle EU-politische Herausforderungen und entwickeln eigene Lösungen. Wie die echten politischen Debatten orientieren sich die Simulationen an den Abläufen im Europäischen Parlament, die jungen Delegierten finden sich zum Beispiel in der Ausschussarbeit oder in Plenarsitzungen wieder. Ihre Resolutionen geben sie direkt an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger weiter – ein starker Ansporn.

Dass die Simulationen seit 1990 stattfinden, ist vor allem dem Engagement Jugendlicher und junger Erwachsener zu verdanken – sie organisieren und koordinieren sämtliche Projekte in ihrer Freizeit. Der Verein „Europäisches Jugendparlament in Deutschland e.V.“ ist eine von 40 nationalen Organisationen in Europa, ihre gemeinsame Schnittstelle ist der Dachverband des European Youth Parliament (EYP). Den Höhepunkt der Aktivitäten bilden die internationalen Sitzungen des EYP. Aber auch mit den nationalen Vorentscheiden und weiteren Diskussionsforen haben die Freiwilligen alle Hände voll zu tun.

Politische Bildung mit sozialem Nebeneffekt

Zu den jungen Menschen, deren Leben das EJP nachhaltig verändert hat, gehört Tim Kniepkamp. Der Jurastudent nahm 2017 selbst am EJP teil, heute ist er ehrenamtlicher Vorsitzender des Vereins. Für ihn macht neben der politischen Teilhabe vor allem die Gemeinschaft unter den Teilnehmenden den Reiz des EJP aus. „Hier entstehen europäische Freundschaften, die jahrelang halten. Dieser persönliche Kontakt stärkt das gegenseitige Verständnis und eine europäische Identität“, so Kniepkamp. „Nachforschungen bei unseren

Alumni-Treffen haben ergeben, dass sich sogar mehrere Paare durch Begegnungen beim Jugendparlament gefunden haben – selbst EJP-Babys gibt es mittlerweile.

Weitere Informationen:

www.nationalstiftung.de/nationalpreis

Angebote für Journalisten

Wenn Sie an einer Berichterstattung über den Deutschen Nationalpreis interessiert sind, sprechen Sie uns gerne an. Wenden Sie sich bei Interesse bitte an Dirk Herzog.

Ansprechpartner für die Presse:

Mann beißt Hund – Agentur für Kommunikation

Dirk Herzog

Telefon +49 40 890 696 28

E-Mail: dh@mann-beisst-hund.de